

Sechzig Jahre und kein bisschen weise

**Sechzig Jahre und kein bisschen weise,
aus gehabten Schaden nichts gelernt.
Sechzig Jahre, auf dem Weg zum Greise,
und doch sechzig Jahr' davon entfernt.**

Ich habe manchen Kratzer abgekriegt,
zu sagen „es war halb so schlimm“ - das wär' gelogen.
Ich habe längst nicht immer nur gesiegt,
die Pose hat darüber weggetragen.
Mag sein, er hing mir mal zum Halse raus,
der Wirbel, den ich machte.
Doch wenn ich ehrlich bin, ich ließ nichts aus,
wenn es Schlagzeilen brachte.

**Sechzig Jahre und kein bisschen weise,
aus gehabten Schaden nichts gelernt.
Sechzig Jahre, auf dem Weg zum Greise,
und doch sechzig Jahr' davon entfernt.**

Mitunter wär' ich gerne abgehau'n,
auf heißen Kohlen habe ich manches Mal gesessen.
Dass ich dann blieb - das war nicht Selbstvertrauen,
sondern Angst, man könnte mich vergessen.
Ein dickes Fell – das hatt' ich früher nicht.
Ich hab's mir wachsen lassen.
Es wuchs mir wie die Knitter im Gesicht
und die Sorge, etwas zu verpassen.

**Sechzig Jahre und kein bisschen weise,
aus gehabten Schaden nichts gelernt.
Sechzig Jahre, auf dem Weg zum Greise,
und doch sechzig Jahr' davon entfernt.**

Du, mein Kind, findest das attraktiv,
für Dich sind Falten gleichbedeutend mit Erfahrung.
Du liegst bei jungen Männern, sagst Du, schief,
und das gibt meiner Eitelkeit noch Nahrung.
Du sagst, Du wärst nicht oberflächlich wie Du scheinst.
Was soll ich von Dir halten?
Denn Reife, Kind, wenn Du die wirklich meinst,
hat nichts zu tun mit Falten.

**Sechzig Jahre und kein bisschen weise,
aus gehabten Schaden nichts gelernt.
Sechzig Jahre, auf dem Weg zum Greise,
und doch sechzig Jahr' davon entfernt.**

Sechzig Jahre - schon ein bisschen weise

**Sechzig Jahre - schon ein bisschen weise,
aus gehabten Stürmen viel gelernt.
Sechzig Jahre dauert' Richards Reise,
und wohl sechzig Jahr' vom Ziel entfernt.**

Mitunter wärst Du gerne abgehau'n,
die hohen Kämme hättest Du gern vergessen.
Das du doch bliebst – das war wohl Selbstvertrauen,
nicht Angst, sonst hättest dich s'Meer gefressen.
Ein dickes Ölzeug – das gab es früher nicht.
Du hast dich waschen lassen.
Schlugen Dir auch Wellen ins Gesicht
blieb doch die Sorge, etwas zu verpassen.

**Sechzig Jahre - schon ein bisschen weise,
aus gehabten Stürmen viel gelernt.
Sechzig Jahre dauert' Richards Reise,
und wohl sechzig Jahr' vom Ziel entfernt.**

So hast du manchen Spritzer abgekriegt,
zu sagen „es war nicht so schlimm“ - das wär' gelogen.
Du hast längst nicht immer nur gesiegt,
das Segeln hat dich drüber weggezogen.
Mag sein, es kam dir mal zum Halse raus,
das Essen, wenn es geigte.
Doch wenn Du ehrlich bist, es war kein Graus,
sobald ein Schiff sich neigte.

**Sechzig Jahre - schon ein bisschen weise,
aus gehabten Stürmen viel gelernt.
Sechzig Jahre dauert' Richards Reise,
und wohl sechzig Jahr' vom Ziel entfernt.**

Ja Du, mein Freund, findest Segeln attraktiv,
für Dich sind Wogen gleichbedeutend mit Erfahrung.
Du stehst bei flachem Wasser, sagst Du, schief,
und das gibt deinem Sport noch Nahrung.
Du bleibst heut' unbehelligt, wie es scheint.
Jetzt aber haut's dich aus den Socken.
Denn Segeln, Schölm, selbst so kein Regen weint,
hat wirklich nichts zu tun mit „Trocken“.

**Sechzig Jahre - schon ein bisschen weise,
aus gehabten Stürmen viel gelernt.
Sechzig Jahre dauert' Richards Reise,
und wohl sechzig Jahr' vom Ziel entfernt.**

Ein fröhliches Prost auf Richard, unseren Sechziger !